

tische und klerikale Elemente gegen und durch einander flutheten, seinen Einfluß. Auch hier standen Liberale und Conservative feindlich einander gegenüber und rangen um die Herrschaft. Unter diesen Umständen gelangte der gewandte General Carrera von Guatemala zu einer dictatorischen Autorität. Im Gegensatz zu dem mexicanischen Befehlshaber Suarez, mit dem er in Herkunft und Schicksalen viele Aehnlichkeit hatte, stützte er sich auf die klerikale und conservative Partei, so daß man ihn eines Einverständnisses mit Kaiser Maximilian und eines Strebens nach monarchischer Gewalt beschuldigte. Aber noch ehe das blutige Trauerspiel in Queretaro zu Ende war, starb Carrera plötzlich. Einige Monate nachher wurde sein langjähriger Gegner und Nebenbuhler Barrios von San-Salvador, als er die verlorene Präsidentenstelle wieder zu erlangen strebte, auf Befehl seines siegreichen Nachfolgers Dueñas in seiner ehemaligen Hauptstadt erschossen. Seitdem führten die fünf Staaten von Central-Amerika ihr Leben in der alten Weise fort ohne centrale Autorität und ohne Einfluß auf die politischen Verhältnisse der beiden Hemisphären.

15. April
1865.

29. Aug.
1865.

II. Ein Jahr nach Bolivar's Tod (XIV, 648) löste sich die Republik Columbia in die drei selbständigen Freistaaten Venezuela, Neugranada und Ecuador auf mit Verfassungen, die unter sich ähnlich und im Großen und Allgemeinen der nordamerikanischen nachgebildet waren. Ein gewählter Präsident mit Ministern oder Regierungsräthen steht an der Spitze der executiven Gewalt; die Gesetzgebung liegt in den Händen des aus Senat und Repräsentanten bestehenden Congresses; die bewaffnete Macht wird gebildet aus dem stehenden Heer und der Landmiliz u. s. w. Aber während in der Union die Parteien nur innerhalb der Grenzen der Verfassung sich bekämpften, bietet die Geschichte der südamerikanischen Freistaaten eine ununterbrochene Reihe von Umwälzungen bald in revolutionärem bald im reactionärem Sinn, indem jede der großen Parteien, in welche sich auch hier die Bevölkerung schied, das Regiment in ihre Hände zu bringen und das öffentliche Leben nach ihren Grundsätzen zu organisiren suchte, bis zu den politischen Kämpfen noch Racenleidenschaften, noch Kriege zwischen der weißen und farbigen Bevölkerung sich gesellten. Die Theilungen in verschiedene Staaten unter einer schwach organisirten Centralgewalt war nicht vermögend wie in Nordamerika, das Gefühl der Freiheit zu befestigen, sondern begünstigte nur den Gang zu innerer Unruhe und Parteiung.

1831.
II. Vereinigte
Staaten von
Columbia.

1) In Venezuela war in den vierziger Jahren die Republik in Oligarchen (Conservative) und Föderalisten (Liberale) gespalten, durch deren Rivalität und Feindseligkeiten der Staat in einen Zustand von Anarchie gerieth, welchen die Familie Monagas zu einer Art dictatorischer Gewaltherrschaft zu benutzen suchte. Zehn Jahre lang wußten Glieder dieser Familie durch Corruption und Aufstände sich in der Macht zu erhalten, bis endlich General Castro durch die Partei der Conservativen oder Oligarchen auf den Präsidentenstuhl erhoben ward und durch einen „Nationalconvent“ die Verfassung revidiren ließ. Aber Castro, der sich zwischen den Parteien durchzuwinden suchte, konnte keiner Genüge thun: bald lagen Föderalisten, Conservative und Liberale mit einander im Kampf, und die Präsidentenwürde ging in drei Jahren viermal in andere Hände über. Endlich erlangte das Föderalistenhaupt Falcon die höchste Würde und brachte mit einer neu einberufenen constituirenden Versammlung eine Verfassungsvision zu Stande, welche sich aufs Engste an die Constitution der nordamerikanischen Union anlehnte und dem Föderativsystem den vollständigsten Sieg verlieh. Achtzehn Staaten, in ihrem inneren politischen und Gerichtsleben von einander unabhängig, bildeten die Bundesrepublik oder die „Vereinigten Staaten von Venezuela“, mit einem Präsidenten und Congress zu Caracas als oberster Gesamtstaatsgewalt, mit Instituten und Rechtsbestimmungen wie in der Union. Aber durch die Zerfallung des Ganzen

1. Venezuela.

1859.

1860—63.

1864.